

Gewiß erhebende Gefühle sind es, die in den Herzen aller Deutschen erwachen, wenn sie sich die ruhmvollen Tage der Jahre 1870 und 1871 in's Gedächtniß zurückrufen, jene Tage, in denen deutsche Fäuste welschen Uebermuth so nachdrücklich zu züchtigen verstanden. Diese Thaten, so groß und uns das lang ersehnte einige Vaterland bringend, stehen für alle Zeiten mit ehernen Lettern im Buche der Geschichte verzeichnet.

Aehnliche große und für ihre Zeit — das rauhe Mittelalter — gleich ruhmvolle Thaten haben wir auch in der Geschichte unseres engeren Vaterlandes — der Oberlausitz — aufzuweisen. Ich meine damit die Heereszüge der sechsstädtischen Bürger gegen die adeligen Ruhestörer und ihre Zwingburgen in der Lausitz, Böhmen und Schlesien.

Oder wären es nicht auch erhebende Gefühle, wenn wir vor einer der durch Bürgers Macht zerstörten Raubburgen stehen, sie, von denen das Land mehr als zwei Jahrhunderte unaufhörlich auf eine Gesetz und Fürstenwort, Landesfrieden und Bürgerglück ignorirende Weise mit Raub, Mord und Brand überzogen wurde, zerfallen, der Erde fast gleich und mit Moos überwuchert sehen?

Das danken wir dem Muth, der Tapferkeit und vor Allem der Friedensliebe unserer Lausitzer Altvordern, die da Weib und Kind, Hof und Heerd freudig verließen, um den, das Aufblühen und Mächtigwerden des Bürgerthums mit neidischen Blicken betrachtenden und ihm schonungslos entgegen tretenden Ritter zu strafen und seine Burgen und Höfe,